

Dem Gedächtnis der Toten.

Arno Poebel.

(26. Januar 1881 bis 3. März 1958)

Am 3. März 1958 ist Arno Poebel, emer. Professor für Assyriologie und Sumerologie am Orientalischen Institut der Universität Chicago, im Alter von 77 Jahren gestorben. In ihm hat die Wissenschaft vom Alten Orient einen ihrer namhaftesten und bedeutendsten Forscher verloren, der alle ihre Zweige wesentlich gefördert, vor allem aber um den Ausbau der Sumerologie sich die größten Verdienste erworben hat.



Arno Poebel wurde am 26. Januar 1881 in Eisenach im Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach geboren. Von 1900 bis 1904 studierte er in Heidelberg, Marburg, Zürich und Jena Theologie und Philologie. Im Jahre 1905 wurde ihm von der University of Pennsylvania in Philadelphia das Harrison Research Fellowship in Assyriologie verliehen; an dieser Universität erwarb er am Ende des Studienjahres 1905/6 unter H. V. Hilprecht die philosophische Doktorwürde. Poebels erster Aufenthalt in Amerika dauerte bis zum Sommer 1907, einige Monate arbeitete er auch im Kaiserlich Ottomanischen Museum in Konstantinopel. Als Frucht dieser Studien erschien 1909 sein erstes großes Werk: *Babylonian Legal and Business Documents from the Time of the First Dynasty of*

Babylon, chiefly from Nippur (The Babylonian Expedition of the University of Pennsylvania, Series A: Cuneiform Texts, Vol. VI, 2). Das Buch enthält eine sehr wertvolle Einleitung mit einer damals höchst willkommenen Zusammenstellung der Datenformeln von Hammurapi bis Samsuditana.

Im Sommer 1910 habilitierte sich Poebel an der Friedrich-Wilhelms-Universität in Breslau mit einer Arbeit *Die sumerischen Personennamen zur Zeit der Dynastie von Larsam und der ersten Dynastie von Babylon*. Bald aber zog es ihn erneut nach Amerika, er hielt von 1911 bis 1913 Vorlesungen an der Johns Hopkins University in Baltimore. Daneben kopierte er im Museum von Philadelphia zahlreiche Keilschrifttexte von größter wissenschaftlicher Bedeutung, die er in drei Bänden mit ausführlicher Bearbeitung vorlegen wollte. Während Poebel im Sommer 1914 in Deutschland war, brach der Erste Weltkrieg aus, und die Museumsleitung in Philadelphia entschloß sich, die drei Bände unter dem Titel *Historical and Grammatical Texts (The University Museum, Publications of the Babylonian Section, Vols. IV–VI)* herauszugeben, ohne die letzte Korrektur des Verfassers mit einer Verbesserung der «überaus zahlreichen, oft sehr störenden Druckfehler» (s. *Orientalistische Literaturzeitung* 1915, Sp. 106, Anm. 1) abzuwarten. Diese große Publikation hat sich in der Folgezeit als eine wahre wissenschaftliche Schatzkammer erwiesen. Die Bearbeitung einiger wichtiger Texte, die in das Werk selbst nicht aufgenommen werden konnte, hat Poebel in der *Orientalistischen Literaturzeitung* nachgeliefert.

Im Jahre 1919 wurde Poebel als ao. Professor an die Universität Rostock in Mecklenburg-Schwerin berufen und dort 1925 zum Ordinarius ernannt. In dieser Zeit erschien sein Hauptwerk, die *Grundzüge der sumerischen Grammatik* (1923). In dem Buche sind zwar nicht sämtliche Rätsel des Sumerischen gelöst — wir sind auch heute noch weit davon entfernt —, aber es wurde zum ersten Male eine feste und sichere Grundlage für die Erforschung der sumerischen Sprache in allen ihren Teilen gelegt, eine Grundlage, auf der man weiter bauen konnte. So darf Poebel neben F. Thureau-Dangin den Ruhmestitel eines Begründers der Sumerologie tragen. Als Vorarbeit für die Grammatik sind die *Sumerischen Studien* (1921, *Mitteilungen der Vorderasiatischen Gesellschaft* 26, 1) zu betrachten, als Fortführung der Forschungsarbeit zunächst seine *Sumerischen Untersuchungen* (*Zeitschrift für Assyriologie*, Bd. 36–39) und dann die Mehrzahl seiner späteren Publikationen.

Im Jahre 1928 folgte Poebel einem Rufe nach Amerika und nahm damit für immer Abschied von Europa. Er wurde 1930 zum Professor für Assyriologie und Sumerologie am Orientalischen

Institut der Universität Chicago und 1933 zum Herausgeber des Assyrischen Wörterbuches ernannt. Beide Ämter verwaltete er mit vorbildlicher Hingabe und Treue bis 1946, dann trat er wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand. Zahlreiche Schüler sammelte er um sich, das Werk des Meisters auf sumerischem Gebiet führt vor allem S. N. Kramer mit glänzendem Erfolg fort.

In Amerika hat Poebel eine große Reihe weiterer Arbeiten von grundlegender Bedeutung veröffentlicht, die nicht nur Themen der Sumerologie, sondern auch Probleme der semitischen Sprachen und der Geschichte, vor allem der Chronologie, des Alten Orients behandeln. Die wichtigsten, die in Buchform erschienen, seien hier genannt: *The Sumerian Prefix Forms e- and i- in the Time of the Earlier Princes of Lagas* (1931); *Das appositionell bestimmte Pronomen der 1. Pers. Sing. in den westsemitischen Inschriften und im Alten Testament* (1932); *Studies in Akkadian Grammar* (1939), wichtig vor allem durch den schlüssigen Nachweis, daß es ein Verbum *nazāzu* im Akkadischen nicht gibt; *Miscellaneous Studies* (1947); *The Second Dynasty of Isin according to a New King-List Tablet* (1955). In Zeitschrift-Aufsätzen offenbarte sich die Weite des wissenschaftlichen Horizontes Poebels, so veröffentlichte er auch Studien zum Elamischen und zur Persischen Geschichte. Zwei Zeitschrift-Aufsätze seien wegen ihres Umfangs und der Fülle des darin verarbeiteten Materials besonders erwähnt: *Eine sumerische Inschrift Samsuilunas über die Erbauung der Festung Dur-Samsuiluna* (*Archiv für Orientforschung* 9, S. 241–292) und *The Assyrian King List from Khorsabad* (*Journal of Near Eastern Studies* 1, S. 247–306, 460–492; 2, S. 56–90).

E. W.

Sir Leonard Woolley.

(17. April 1880 bis 20. Februar 1960)

Sir Charles Leonard Woolley, der ausgezeichnete englische Archäologe, ist am 20. Februar 1960, 79 Jahre alt, in London gestorben. Er hat viele erfolgreiche Ausgrabungen im Vorderen Orient durchgeführt und mit dankenswerter Schnelligkeit und bewundernswerter Gründlichkeit über ihre Ergebnisse berichtet. Besonders die prachtvollen Funde in den Königsgräbern von Ur haben seinen Namen in der ganzen Welt bekannt gemacht. Woolleys Beispiel hat uns gezeigt, daß man wohl ein trefflicher Archäologe durch Begabung, Fleiß und Ausdauer werden kann, daß aber, um den Archäologen zum begnadeten Ausgräber werden zu lassen, die glückspendende Hand des Schicksals nicht fehlen darf.

Woolley stammte aus einer kinderreichen Familie, studierte in Oxford und wollte eigentlich Pädagoge werden. Einer seiner Lehrer erkannte

aber mit scharfem Blick, was in dem jungen Mann steckte, und riet ihm, die Archäologie zu seinem Lebensberuf zu machen. Nach Beendigung des Studiums besuchte er Deutschland und Frankreich, um seine Kenntnisse in modernen Sprachen zu vervollkommen, und wurde dann Assistent bei Sir Arthur Evans, der damals Leiter des Ashmolean Museum in Oxford war. Im Jahre 1907 ging er hinaus nach Nubien und wurde von Randall MacIver bei der Freilegung von Ruinenstätten aus der Zeit von der Frühdynastischen bis zur Römischen Periode gründlichst in die Ausgrabungstechnik eingeführt.



Im Jahre 1911 schickte das Britische Museum eine Expedition unter Leitung von R. C. Thompson nach Vorderasien, um Karkemisch auszugraben. Als Thompson nach einem Jahr heimkehrte, übernahm Woolley gemeinsam mit T. E. Lawrence die Leitung, beide führten im Frühjahr und Herbst 1912 und 1913 sowie im Frühjahr 1914 fünf Kampagnen mit reichen Ergebnissen durch. In dem dreibändigen Werk *Carchemish. Report on the Excavations at Jerablus on behalf of the British Museum* (London 1914, 1921, 1952) liegt ein eingehender Bericht darüber vor. Im Januar und Februar 1914 unternahmen Woolley und Lawrence eine Forschungsreise vom Golf von Aqaba bis zur Südspitze des Toten Meeres, sie berichteten darüber in dem Buch *The Wilderness of Zin* (1915).

Nach Ausbruch des Ersten Weltkrieges hörte für Woolley jede wissenschaftliche Tätigkeit auf,